



# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

|   |                    |                  |           |  |
|---|--------------------|------------------|-----------|--|
| Strasse / Nr.   |                    |                  |           |  |
| Frankenstr. 104   |                    |                  |           |  |
| Stadtbezirk   | Stadtteil          | Gemarkung        |           |  |
| II  | Rellinghausen (12) | Rellinghausen    |           |  |
| Lfd.-Nr.  | Eintr.-Datum       | Flur             | Flurstück |  |
| 612   | 13.09.1990         | 1                | 40        |  |
| Art des Denkmals  |                    | Kurzbeschreibung |           |  |
| Baudenkmal  |                    | Villa            |           |  |
| Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals  |                    |                  |           |  |
| <p>1876 Gründung der Bürgermeisterei Rellinghausen, gebildet aus der Landgemeinde Heisingen, der Gemeinde Rellinghausen mit den Bauerschaften Heide und Bergerhausen zuzüglich des südlichen Teiles von Bergerhausen sowie aus der südlichen Spitze der Gemeinde Huttrop.</p> <p>Zur Bürgermeisterei Rellinghausen gehörte 1884 bis 1900 auch die Gemeinde Rüttenscheid.</p> <p>1910 Eingliederung der Gemeinde Rellinghausen in die Stadt Essen und Auflösung der Bürgermeisterei. Joseph Sartorius 1842-1910, einziger Bürgermeister von Rellinghausen 1876-1910. 1876/77 Bau des Rellinghausener Rathauses. 1928 die Heisinger Straße in Sartoriusstraße umbenannt.</p> <p>April 1902 Entwurf des Architekten Robert Sprungmann, Essen-Bergerhausen, "zum Neubau einer Villa für Herrn Bürgermeister Sartorius, Rellinghausen".</p> <p>Neubauprojekt in der Baubeschreibung bezeichnet: "Dienstgebäude mit Bürgermeisterwohnung für die Gemeinde Rellinghausen".</p> |                    |                  |           |  |
| Hist. Ausstattungsstücke  |                    |                  |           |  |

Foto(s)



Das (Die) umseitig genannte(r) Objekt(e) ist (sind) ein

Baudenkmal(e) i. S. des § 2 (1 u. 2) DSchG,

Bodendenkmal(e) i. S. des § 2 (1 u. 5) DSchG,

da es (s)ie bedeutend ist (sind) für

die Geschichte des Menschen

Städte und Siedlungen

die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des (r) Baudenkmal(e) /

Bodendenkmal(e) liegt aus

künstlerischen

wissenschaftlichen

volkskundlichen

städtebaulichen

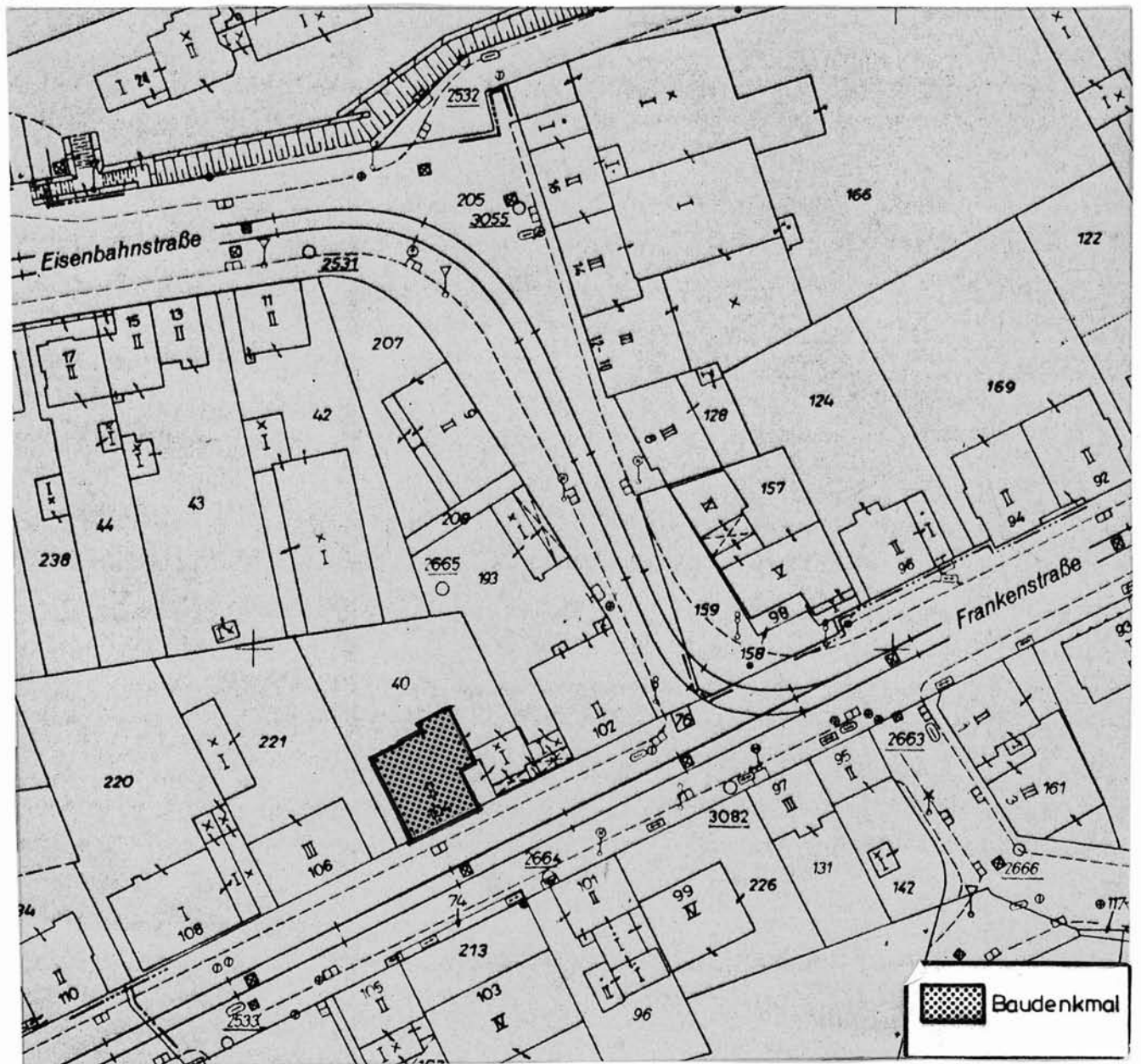
Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,  
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

Lageplan u. a. Darstellungen Maßstab 1:1000





# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

Strasse / Mr.

Baud Nr. 612 Frankenstr. 104

Bauerlaubnis: 28.06.1902. Fertigstellung wohl noch 1902. Damals hatte Sartorius 26 Dienstjahre als Bürgermeister hinter sich.

Villa Sartorius in Formen des Historismus neben dem damaligen Rathaus erbaut. Raumprogramm nach Entwurf 1902. KG: 4 Keller, 1 Waschküche. EG: Vorflur, Treppenhaus, Zimmer des Herrn, Salon (1), Salon (2), Wohnzimmer, Küche; Veranda: Eingang mit kleiner, zweiseitig offener Vorhalle. OG: Treppenhaus, Vorraum, Schlafzimmer (1, groß), Schlafzimmer (2, groß), Schlafzimmer (1, kleiner), Schlafzimmer (2, kleiner), Garderobe; Balkon. DG: 2 Kammern (Dienstbotenkammern?), Dachboden ("Trockenböden"). 2 Aborte, vom Treppenhaus zugänglich.

Konstruktion: KG: Backsteinmauerwerk. EG und OG: Außen- und Treppenhauswände in Backstein; Scheidewände in Fachwerk. DG: Fachwerk. Kellerdecke als Kappengewölbe mit Backstein und I-Eisen; im übrigen Holzbalkendecken.

Fassade an der Fassadenflucht des Rathauses orientiert.

Villa ursprünglich allseitig freistehend; ursprünglich dreiseitig schmaler Gartenstreifen; rückwärtig größerer Garten.

Villa über etwa quadratischem Grundriß, flaches Mansarddach, rückwärtiger Eckrisalit. Seitlich angeordneter, mit Altan-Vorhalle betonter Eingang. Die straßenseitige Ansicht sowie die zum Rathaus gelegene Ansicht aufwendiger gestaltet. Straßenseitig schwach vortretender, turmartiger Risalit, betont durch sein höherliegendes Traufgesims und steiles kleines Walmdach. Die Fassade und die zum Rathaus gelegene Ansicht vor allem gestaltet durch Quaderung, u.a.

Eckquaderung, Gurt- und Traufgesims, Fenstereinrahmungen. Inneres: mindestens erhalten: Teilabschnitt des Marmorfußbodens im Erdgeschoß (Treppenhaus); Türrahmen und -blätter; Treppe (Eichenholz). Im Keller zwei Gefängniszellen mit entsprechenden Türblättern; die Zellen frühestens 1913, spätestens 1939 zu datieren. Raumdisposition der Villa aus der Entstehungszeit noch gut erhalten. Veranda nicht erhalten bzw. überbaut.

Nach Entwurf vom 20.12.1939 im Keller um 1940 Einbau eines öffentlichen Luftschutzbunkers; von den zugehörigen Stahltüren mindestens einige noch erhalten.

Ehem. Nutzung: Bis 1910 wohl als Wohnhaus des Bürgermeisters Sartorius; zur Nutzung in der Zeit von 1911-1949 noch nichts näheres ermittelt (1910 Sartorius verstorben sowie Aufhebung der Bürgermeisterei). 1949 und später Nutzung als Polizeistation belegt.

Frankenstr. 104 ist Zeugnis folgender geschichtlicher Aspekte:

- Ortsgeschichte von Rellinghausen (polit. Geschichte, Sozialgeschichte, Baugeschichte) in der Zeit der Hochindustrialisierung bzw. in der Zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches.
- Wohnen der bürgerlichen Mittelschicht im Ruhrgebiet in der Zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches.
- Baugeschichte des späteren Historismus, insbesondere des anonymen Villenbaus in der Zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches.
- Politische Strukturgeschichte der Kommune in der Zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches im industrialisierten Preußen.
- Vorbereitung des Luftkriegs und Luftkrieg im Zweiten Weltkrieg.
- Praxis des Polizeidienstes im frühen 20. Jahrhundert.

Das Gebäude besitzt Zeugniswert für die Geschichte, und zwar insbesondere für die Stadtgeschichte von Essen bzw. Ortsgeschichte von Rellinghausen.

Das Gebäude ist nach stadtbaugeschichtlicher Betrachtungsweise und Analyse von hervorgehobener Gestaltqualität.

Im Hinblick auf die o.g. und erläuterten Bedeutungen ist die Erhaltung und Nutzung wissenschaftlich, volkskundlich und städtebaulich begründet.